

Universum in der Hartschale

Verena Schönhofer zeigt im Kulturmodell Passau die Ausstellung „Koffer“



Verena Schönhofer inmitten einer ihrer Installationen. (Foto: Rammer)

Reisende soll man nicht aufhalten, lautet eine Redewendung. Nun, die junge Künstlerin Verena Schönhofer ist eine Reisende. Sie ist unterwegs, unterwegs in Richtung eines selbstbestimmten künstlerischen Lebens. Sie hat, obgleich erst 24 Jahre alt, etliche Hürden schon genommen und macht nun Station in ihrer Heimatregion. Und sie tut dies mit einer überaus gelungenen Ausstellung mit dem Titel „Koffer“ im Passauer Kulturmodell.

1980 in Roththalmünster geboren, in Pocking und Straubing zur Schule gegangen, hat die heute in Tittling lebende Künstlerin heuer ihr Grafik-Design-Studium an der FH Augsburg abgeschlossen. Im Frühjahr schloss sie sich dem Berufsverband Bildender Künstler an und legte Arbeiten vor. Diese gefielen so, dass Verena Schönhofer für die Debütantenförderung des bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst vorgeschlagen

wurde. Die Auszeichnung blieb nicht aus. Die Künstlerin darf in Passau ausstellen und bekam einen Katalog finanziert, in dem sie nicht nur die Kenntnisse ihres Studiums umsetzen konnte, sondern sich auch als ebenso interessante wie vielseitige Künstlerin präsentieren kann.

„Ich war neugierig darauf, zu erfahren, wer was oder wie er es in seinen Koffer packt oder was zum Beispiel in der Zeit der Trennung mit dem Koffer passiert, nachdem man ihn am Flughafen zum Check-In-Schalter gebracht hat“, sagt die zierliche schwarzgelockte Frau. Die Ausstellung folgt den Stationen des Packens, wobei der Koffer zunächst zum bemalten Objekt wird. Dann wird das kleine Universum in der Hartschale so sichtbar, wie es sich den Sicherheitsdiensten auf dem Bildschirm präsentiert. In Mischtechniken auf Papier wird es gemalt. An der Wand laufen die Koffer quasi

durch die Bilder, von rechts nach links.

Es folgt die Abteilung Malerei, in der sich Verena Schönhofer in gedeckten Acrylfarben mit den Gebrauchsspuren auf den Koffern beschäftigt und Details so herauszieht, dass beinahe abstrakte Gemälde entstehen, deren Anbindung zum Objekt Koffer aber nie ganz abhanden kommt. Und schließlich sind da noch zwei große Installationen. Die eine ist erstellt aus dem Inhalt eines verloren gegangenen und ersteigerten Koffers. Witzig sind Hose, Hemd und Unterhosen eines Mannes in Wachs getaucht zur Szene erstarrt. „Kleiner Mann aus Bolivien“ hat sie die Installation genannt. Witzig, frech und gut erzählt. Und dann sind da noch die 65 unterschiedlichsten Koffertypen, die auch daran gemahnen, dass wir letztlich alle Reisende sind.

Das ist eine sehr ehrliche Auseinandersetzung mit einem scheinbar unscheinbaren Thema. Die Dinge bleiben in ihrem eigenen Universum, schreibt Professor Erich Gohl im sehr empfehlenswerten Katalog, und die Künstlerin schafft es, einen Gebrauchsgegenstand zum Kunstobjekt zu machen, der zum Schlüssel von Sehnsüchten und zum ästhetischen Medium wird.

Verena Schönhofer ist eine selbstbewusste junge Frau. Sie weiß, was sie will, und vor allem, was sie nicht will. „Ich will noch lernen. Ich mag das rein Dekorative nicht, es soll was dahinterstecken, klar durchdacht müssen die Arbeiten sein.“ Von keiner einzigen ihrer Arbeiten will sie sich vorerst trennen. Darum: Ab ins Kulturmodell, Koffer gucken und staunen. Von Verena Schönhofer dürften wir in künstlerischer Hinsicht sicher noch viel hören. Sie ist nicht aufzuhalten (bis 19. 12., Di.-Fr. 15-17, Sa./So. 14-17 Uhr).
Stefan Rammer